

RHEGION

Sollte die altlorische Architektur von Pompeji wirklich auf das chalkidische Kyme zurückzuführen sein, so müsste im Anschluss daran auch die zweite chalkidische Colonie in Unteritalien, Rhegion, erwähnt werden. Wir recapitulieren daher kurz, was es an interessanteren Resten griechischer Tempelarchitektur geliefert hat.

Auf einen archaischen Tempel hat man aus einem in der *Via Aschenez* zu Reggio gefundenen Depot von Votiv- und von anderen Terracotten geschlossen, worüber kurz und zusammenfassend Barnabei in den *Notizie degli scavi* 1886, 242 berichtet. Die architektonischen Terracotten dieses Fundes, die wir in dem Museum von Reggio zu Gesicht bekommen haben, bestehen außer figürlichen Stirnziegeln in einigen Stücken von großen und von kleineren rundlichen, bunt bemalten Firstziegeln mit dreifachem Wulst an der Fuge, ferner in zwei Bruchstücken einer Rosette von einem Simaansguss wie die an dem Geloer Schatzhaus in Olympia (andere Simenreste waren nicht vorhanden), endlich in dem Fragment eines sog. Kastenstückes, das an der Kante mit drei Rundstäben verziert und auf den beiden Flächen daneben mit einem Flechtband verziert war. Auffallend und interessant ist unter diesen Funden auch ein archaisches ohne die Köpfe der Figuren fast meterhohes Terracottarelieff mit zwei weiblichen Figuren eines Reigentanzes (abgeb. a. a. O. 243, die Relieferhebung beträgt 0.10); durch den Reliefrand zu Füßen der Figuren gehen zwei Löcher für die Befestigung. Die Form der Platte und der Gegenstand lassen wohl einen Fries vermuten. Wegen einiger alexandrinischer Fundstücke

hat man in Reggio bei diesem Depot an einen Tempel der Isis und des Serapis gedacht; ein solcher ist nach dem Epistyl *CIL. X. 1* vorhanden gewesen, aber dies hat man einst aus einer 270 m östlich entfernt gelegenen Bastion gezogen.

Nicht weit vom Strande, also, wie man meint, außerhalb der alten Stadt, sind zufällig ein Paar (jetzt wieder verschüttete) Trommeln einer großen uncanalierten und stark verjüngten Säule zu Tage gekommen (*Not.* 1886, 63), 10 m davon entfernt ein 42 m langes von N. nach S. streichendes Mauerstück aus Tuffquadern (1.30:0.60:0.60), das mit fünf je 0.60 breiten und hohen Stufen versehen ist und von Orsi *Not.* 1890, 267 kurz als die Stufen und der Stylobat eines Tempels, nach der localen Ansicht des außerhalb der Stadt befindlichen Heiligtums der Artemis (*Thuc.* VI 44, *Quadratus* Prob. *Verg. ecl.* p. 3 Keil vgl. Preller-Robert, Griech. Myth. I 309) beschrieben wird. Orsi erwähnt nicht, dass 300 m südlich hiervon an der Ecke der *Strada Marina* und der *Strada Palamolla* ein anderes 43 m langes in derselben Richtung und auf dem gleichen Niveau verlaufendes Mauerstück entdeckt worden war, das auch aus Tuffquadern von 1.30:0.60:0.60 besteht und auch fünf Absätze hat (*Not.* 1889, 197 vgl. außerdem 1892, 486); man hatte dies für die Stützmauer des Peribolos des Artemistempels ausgegeben und der Tempel selbst soll 100 m davon dicht bei dem Hotel Victoria gestanden haben. Vielleicht handelt es sich um Reste der massiven, 3 m dicken Stadtmauer von Rhegion. Im November 1893 war alles einmal aufgedeckte wieder unsichtbar.